

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Ver-  
käufern, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N<sup>o</sup>. 130.**

31. Jahrgang.

Sonnabend, den 1. November

**1884.**

## Bekanntmachung.

Nachdem untenstehendes Regulativ seitens der königlichen Kreisshauptmannschaft Zwickau genehmigt worden ist, wird dasselbe hiermit zur öffentlichen Kenntniss bekannt gegeben.

Eibenstock, am 22. October 1884.

**Der Stadtrath.**  
Köcher.

### Regulativ,

die Erhebung einer communialen Gewerbesteuer von dem Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus betreffend.

§. 1.

Wer innerhalb des Gemeindebezirkes der Stadt Eibenstock Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreibt, hat außer den nach dem Anlagen-Regulativ für die Stadt Eibenstock auf ihn entfallenden Anlagenbeträgen alljährlich, soweit ihm nicht eine gesetzliche Befreiung zufließt, eine besondere Gewerbesteuer zur Stadtkasse zu entrichten mit der Maßgabe, daß die Gewerbesteuer für den Kleinhandel mit Branntwein, sofern derselbe neben der Gast- oder Schankwirtschaft betrieben wird, nicht besonders neben der für den Gastwirtschafts- oder Schankwirtschaftsbetrieb zur Erhebung gelangenden Ortsgewerbesteuer den betreffenden Gewerbetreibenden auferlegt wird, vielmehr bei denselben eine entsprechende Erhöhung der Ortsgewerbesteuer für den Betrieb der Gastwirtschaft oder Schankwirtschaft einzutreten hat.

§. 2.

Eine Befreiung von der Abentrichtung dieser Gewerbesteuer findet nur für die derzeitigen Besitzer von Realgerechtigkeiten zum Gast- oder Schankwirtschaftsbetriebe, welche ihre Realgerechtigkeit selbst ausüben und seither eine Schankabgabe irgend welcher Art nicht zu entrichten hatten, jedoch nur für ihre Person statt. Ihre Rechtsnachfolger oder Pächter haben dagegen auf eine gleiche Befreiung nicht Anspruch.

§. 3.

Die Gewerbesteuer beträgt

- für Gastwirtschaft 30 bis 75 Mark
- „ Schankwirtschaft 30 bis 60 Mark
- „ Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus 30 bis 50 Mark.

Ist mit dem unter a und b genannten Gewerbebetriebe die Berechtigung zur Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten, insbesondere öffentlicher Tanzmusiken verbunden, so kann die Gewerbesteuer bis auf 100 Mark jährlich erhöht werden.

Wenn von den Verpflichteten bereits ein Realcanon zur Stadtkasse gezahlt wird, so ist dieser Betrag von der zur Stadtkasse zu entrichtenden Ortsgewerbesteuer in Abzug zu bringen.

§. 4.

Die Höhe der von den einzelnen Gewerbetreibenden zu entrichtenden Steuer innerhalb der in §. 3 gegebenen Grenzen wird alljährlich im December vom Stadtrathe nach Gehör des Abschätzungsausschusses festgestellt und den Gewerbetreibenden schriftlich bekannt gemacht.

Wird eines der in §. 1 genannten Gewerbe im Laufe des Jahres begonnen, so ist die darauf zu entrichtende Gewerbesteuer vor Ertheilung der Genehmigung vom Stadtrathe zu bestimmen und zugleich mit der Mittheilung der Entschliessung über die etwa ertheilte Genehmigung dem Gesuchsteller bekannt zu geben. Eine Herabsetzung oder Erhöhung der Gewerbesteuer kann nur bei Beginn des Kalenderjahres stattfinden.

§. 5.

Die Gewerbesteuer ist in halbjährlichen Terminen pränumerando je am 2. Januar und 1. Juli zur Stadtkasse abzuführen. Bei im Laufe des Jahres begonnenen Gewerbebetrieben ist die Steuer vom Tage des Beginnes ab im Verhältnis zu der noch übrigen Zeit des Jahres zu bezahlen.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Wahlen sind vorüber die Resultate werden erst in einigen Tagen vollständig vorliegen, aber so viel kann man heute schon sagen, daß die Hoffnungen der Regierung sich in höherem Maße erfüllen, als man glaubte. Die Provinz Ostpreußen scheint wieder einmal vollständig von den Deutschfreisinnigen zu den Konservativen übergegangen zu sein. Daß Freiberg für die Sozialdemokraten verloren, daß Sonnemann in Frankfurt und der Kerikale Kandidat in Köln noch in der Stichwahl um ihre Mandate kämpfen müssen, ist ein bemerkenswertes Zeichen. Die Kerikale haben bisher in Köln stets von vornherein mit größter Majorität gesiegt und werden natürlich auch diesmal noch siegen, aber das Anwachsen der nationalliberalen Stimmen macht sich für sie in unangenehmer Weise bemerkbar. Vor allen Dingen ist der Ausfall der Berliner Wahlen sehr

lehrreich. Die Fortschrittspartei hat im Ganzen weniger, die Konservativen haben mehr Stimmen erhalten, als bei der vorigen Wahl, das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen ist aber ganz unheimlich stark.

— Der Gesetzesentwurf über die Postsparkassen besteht aus 48 Paragraphen, deren wesentlicher Inhalt folgender ist. Sämmtliche Postanstalten nehmen Beträge von 1 M. und darüber zu Mark abgerundet bis zu Höhe von 1000 M. zur Verzinsung und Rückzahlung an. Der Einzahlende erhält hierüber ein auf den Namen lautendes Postsparkassenbuch. Einzahlungen zu Gunsten von Minderjährigen oder unverheirateten Frauenpersonen können geschehen unter der Bedingung, daß keinerlei Auszahlung vor der Großjährigkeit oder der Verheirathung der Frauensperson erfolgt. Ehefrauen, Minderjährige, können auch ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter Sparbeträge einzahlen. Münzelgelder können gleich-

falls in der Postsparkasse angelegt werden. Auf den Namen derselben Person darf nur ein Sparkassenbuch lauten. An einem Tage dürfen nur Beträge bis 100 M. eingezahlt werden. Die Verzinsung erfolgt zu drei Prozent. Die Kündigungsfrist ist auf zwei Wochen festgesetzt, doch kann der Reichskanzler bei Beträgen bis zu 100 M. diese Kündigungsfrist herabsetzen und in außerordentlichen Fällen die Kündigungsfrist von Beträgen über 100 M. bis auf sechs Monate verlängern. Auf Antrag des Sparer's werden Schuldschreibungen des Reichs oder eines Bundesstaates für Rechnung seines Guthabens angekauft. Sind auf ein Buch zehn Jahre hindurch weder Ein- noch Auszahlungen geleistet, so erlischt der Anspruch auf Verzinsung des Guthabens. Gebühren werden von den Sparern nicht erhoben. Urkunden zum ausschließlichen Gebrauch im Postsparkassendienst sind stempelfrei und gewöhnliche wie eingeschriebene Briefsendungen, den Postsparkassenerföhr

Hört im Laufe des Jahres einer der in §. 1 genannten Gewerbebetriebe auf, so findet eine Rückzahlung der pränumerando gezahlten Steuer nicht statt. Geht im Laufe eines Jahres der Gewerbebetrieb von einer Person auf eine andere über, so ist von Letzterer die Steuer vom Tage des Neubeginns des Gewerbebetriebs an, von Neuem im Verhältnis zu der noch übrigen Zeit des Jahres zu bezahlen. Eine Ausnahme hiervon findet nur im Falle des Todes des Inhabers einer Gast- oder Schankwirtschaft oder eines Kleinhandelsgeschäfts mit Branntwein oder Spiritus insofern statt, als der den Gewerbebetrieb fortsetzenden Wittve die von ihrem verstorbenen Ehemanne gezahlte Gewerbesteuer angerechnet wird.

§. 6.

Gegen die Höhe der innerhalb der Grenzen des §. 3 festgestellten Gewerbesteuer steht dem Beitragspflichtigen das Rechtsmittel der Reclamation zu.

Die Reclamation ist binnen 14 Tagen vom Tage der in §. 4 erwähnten Bekanntmachung an gerechnet bei dem Stadtrathe unter Angabe der Beschwerdegründe und der Beschleunigungsmittel, deren der Reclamant sich bedienen will, bei Verlust des Reklamationsrechtes schriftlich anzubringen.

Dieser Nachtheil ist in der §. 4 gebachten Bekanntmachung den Beitragspflichtigen anzudrohen.

Die Entschliessung des Stadtrathes wird dem Reclamanten schriftlich eröffnet. Gegen dieselbe findet der in §. 31 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend vorgesehene Recurs statt.

§. 7.

Das gegenwärtige Regulativ tritt mit dem 1. Januar 1885 in Kraft. Mit dem gleichen Tage erlischt die Bestimmung vom 5. October 1870 betreffs der Entrichtung einer Ortsgewerbesteuer vom Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe in Höhe von 30 Mark jährlich.

Eibenstock, am 15. September 1884.

(L. S.)

**Der Stadtrath.**  
Köcher, Bürgermeister.

(L. S.)

**Die Stadtverordneten.**  
Carl Julius Dörffel, Vorsteher.

Von der unterzeichneten königlichen Kreisshauptmannschaft ist unter Mitwirkung des Kreisaußschusses vorsehendes Regulativ genehmigt und darüber gegenwärtiges

## Decret

ertheilt worden.

Zwickau, den 8. October 1884.

(L. S.)

**Königliche Kreisshauptmannschaft.**  
v. Hansen. Müller.

## Bekanntmachung.

An Stelle des Todtengräbers Moriz Spigner ist der bisherige Nachtwächter **Emil Nelsner**

als Todtengräber, an dessen Stelle als Nachtwächter ist der bisherige Bahn-

**Gustav Emil Unger,**

endlich an Stelle des jüngst erst gewählten, jedoch auf sein Ansuchen wieder entlassenen Nachtwächters Tischler Schubert ist der Hutmachergehülfe

**Friedrich Richard Wappler**

gewählt und verpflichtet worden und wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Eibenstock, den 1. November 1884.

**Der Stadtrath.**  
Köcher.



betreffend, portofrei. Die Postbeamten sind verpflichtet, die im Postsparkassendienst zu ihrer Kenntniss gelangenden Thatsachen geheim zu halten. Soweit das gesammte, einem Sparer zustehende Guthaben den Betrag von einhundert M. nicht übersteigt, kann es nicht abgetreten oder verpfändet werden. Dasselbe gilt für eine Pfändung wegen Geldforderungen mit Ausnahme der im § 749 Absatz 4 der Civilprozessordnung bezeichneten sowie mit Ausnahme derjenigen Ansprüche, welche darauf beruhen, daß der Sparer sich durch Aneignung des eingezahlten Betrages rechtswidrig bereichert habe.

Nach dem Vorgange des deutschen Nordens schießt sich nun auch Baiern zur Einführung des Systems der Arbeiterkolonien an. Die öffentliche Meinung ist dem Unternehmen günstig gestimmt, desgleichen stehen die Behörden der Sache keineswegs ablehnend gegenüber. Die an der Spitze der Bewegung für Arbeiterkolonien in Baiern stehenden Persönlichkeiten rechnen für die Durchführung des Projekts auf die thätige Mitwirkung und finanzielle Unterstützung sowohl der Staatsregierung wie der Verwaltungsbehörden.

Frankreich. Die Frage des Brodpreises in Paris wird von Tag zu Tag ernster und ist bereits eine brennende geworden. Als die Arbeiter von ihrem Wochelohn ihre Bäckerverrechnung berichtigen, ist es an verschiedenen Stellen in den Arbeitervierteln zu Streitigkeiten und Schlägereien gekommen. Es ist erwiesen, daß der Brodpreis nicht im richtigen Verhältnis zum Preise des Mehls steht, sondern daß in Paris das Kilogramm Brod 10 bis 15c zu theuer verkauft wird. Die radikalsten Blätter haben auf diese Ungehörigkeit aufmerksam gemacht, und in Folge hiervon verlangen die Arbeiter und die niederen Beamten, die Regierung solle eine für die Bäcker verbindliche Tare des Brodes einführen, aber auch die Einfuhr ausländischen Getreides nicht durch Erhöhung des Zolles verhindern. Der Gemeinderath von Paris hat die Angelegenheit in die Hand genommen und für eine der nächsten Sitzungen die Regelung des Brodpreises in der Hauptstadt und ihrem Reichthum auf die Tagesordnung gesetzt.

Rußland. Es steht außer Zweifel, daß die Nihilisten wieder ihr Haupt erheben. Ein bemerkenswerther Artikel der „Petersburskija Wjedomosti“ giebt den Inhalt zahlreicher in Petersburg erschienener revolutionärer Proklamationen an. Der Inhalt spricht für die Anstrengungen der Nihilisten, welche sich rühmen, trotz der verschlossenen Thüren Kenntniss von den Gerichtsverhandlungen gegen ihre Genossen zu haben, eine Korrespondenz mit den Gefangenen zu führen, überhaupt rege zu arbeiten und Fühlung mit den polnischen Anarchisten zu suchen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. October. Nach den nunmehr vollständig bekannten Resultaten der Abstimmung bei der letzten Reichstagswahl können wir, was speciell unsern Wahlkreis anbetrifft, mit dem Ausfall der Wahl zufrieden sein, denn es hat sich dabei gezeigt, daß die zersetzenden Tendenzen fanatischer Parteiführer bis jetzt nur zu einem kleineren Theile der Bevölkerung Eingang gefunden haben. Die überwiegend große Mehrzahl der Wähler hat ihre Stimme für einen Mann der Ordnung und des gemäßigten Fortschrittes abgegeben. In unseren nächstgelegenen Wahlbezirken, soweit wir sie noch nicht veröffentlicht haben, fand die Abstimmung folgendermaßen statt:

Schwarzenberg: Holzmann 217, Träger 5, Seifert 36.  
 Carlsefeld: „ 77, „ 20, „ 23.  
 Wildenthal: „ 74, „ —, „ —.  
 Sosa: „ 63, „ 4, „ 35.  
 Blauenthal: „ 53, „ —, „ —.  
 Reichardtsthal: „ 17, „ 5, „ —.

Johanngeorgenstadt, 29. October. Die gestrige Wahl hat lebhaft bewiesen, daß die Sozialdemokratie in hiesigem Orte ziemlich Fortschritte gemacht hat. Während bei der vorigen Wahl einige vierzig Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten fielen, erhielt der jetzige Kandidat dieser Partei, wie schon mitgetheilt wurde, 143 Stimmen. Ein Resultat, was allgemein überrascht hat. — In der heutigen Sitzung des Stadtgemeinderathes wurde Referendar Thiem-Garmann zum Bürgermeister gewählt.

Leipzig. Als Termin zur Beendigung des Baues der neuen Peterskirche auf dem hiesigen Schletterplatze ist der Herbst künftigen Jahres in Aussicht genommen. Nach dem bisherigen Gange der Arbeiten und dafern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, steht zu erwarten, daß eine Ueberschreitung dieser Frist nicht nöthig sein dürfte. Der stattliche Bau wird durch den Hauptthurm mit Galerie eine große Pforte erhalten. Der Thurm ist bereits so hoch, daß die erwähnte Galerie in Angriff genommen werden kann. Im Allgemeinen gilt als feststehend, daß der Thurm selbst denjenigen der Thomaskirche noch um ein Beträchtliches überragen wird.

In Leipzig hatte dieser Tage eine Handarbeitersfrau ein schwächliches Kindchen, das sie in Pflege und in der Ziehe hat, während eines Geschäftsganges unbeaufsichtigt in ihrer Stube zurückgelassen; als sie von ihrem Ausgange zurückkehrte, fand sie das Kind in seinem Bettchen todt und zwar

in Folge Verschluckens eines Gummisaughütchens erstickt vor.

Regensburg. Einen schrecklichen Tod hat am Montag Abend die in der Plauenschen Straße hieselbst wohnhafte Schneidersehefrau Christliche Kramer erlitten. Dieselbe war im Begriff, die Lampe anzuzünden, ist hierbei jedoch der Flamme etwas zu nahe gekommen, wodurch ihre Kleider Feuer gefangen haben und so den Tod der schon bejahrten, sehr gebrechlichen Frau herbeiführten. Der später hinzugelommene Ehemann konnte leider Hülfe nicht mehr bringen.

In der letzten Zeit hat sich auch unter den deutschen Handlungsgehilfen eine gesunde sociale Reformbewegung bemerkbar gemacht. Der Beruf des Kaufmanns bringt es mit sich, daß sich innerhalb des Handelsstandes die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht in so schroffer Weise gegenüberstellen können, wie es leider nach und nach in den Kreisen der Großindustrie geschieht. Mehr als anderswo sind Principale und Gehilfen auf ein Zusammenarbeiten angewiesen, und diesem Zusammenarbeiten ist nicht zum wenigsten der große Erfolg des deutschen Handels zu danken. Trotzdem nun ein socialer Gegensatz zwischen Principal und Gehilfen nicht besteht, ist doch seit dem Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes eine wirtschaftliche Scheidung eingetreten, insofern als das Gesetz die jungen Kaufleute dem facultativen Versicherungszwange unterstellt und manche Städte und Gemeinden von diesem Rechte Gebrauch gemacht haben. Eine Krankenversicherung innerhalb der Kaufmannschaft mit gemeinsamen Pflichten und Rechten war seither nur sehr vereinzelt zu finden und überhaupt der Nutzen derselben in diesen Kreisen wenig erkannt. Das scheint jetzt anders geworden zu sein. Der beträchtliche Aufschwung, welchen der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, eine Vereinigung der jungen Kaufleute über ganz Deutschland, welche Corporationsrechte besitzt, in der jüngsten Zeit genommen hat, giebt davon Zeugniß, daß der Grundgedanke des Gehilfens dem Einsich gewichen ist, daß es nothwendig sei, in guten Tagen für die schlimmen zu sorgen. Der genannte Verband besitzt eine nationale kaufmännische Krankenkasse, eingeschriebene Hilfskasse, mit einem ziemlich beträchtlichen Reservefond, welche an allen Orten des Deutschen Reichs Mitglieder ohne Wartezeit aufnimmt und ihnen vollständige Freizügigkeit innerhalb des Deutschen Reichs gewährt. Die Errichtung einer Pensionkasse ist in Aussicht genommen; um jedoch auch jetzt schon den Mitgliedern in dieser Beziehung eine Erleichterung zu bieten, ist mit einer der ersten Lebensversicherungsgesellschaften ein Abkommen getroffen worden, das den Mitgliedern wesentliche Vortheile bei der Versicherung gewährt. Auch eine Unterstützungskasse bei Stellenlosigkeit soll so bald als möglich in's Leben gerufen werden. Allein nicht nur durch eine Unterstützungskasse soll das kaufmännische Proletariat vermindert werden, der Verein will überhaupt der Entstehung desselben vorbeugen und sucht daher die Fachbildung der jungen Leute durch briefliche Unterrichtscurse in Buchführung, Correspondenz etc. zu heben und durch eine über ganz Deutschland ausgedehnte Stellenvermittlung Angebot und Nachfrage zu regeln.

#### Vermischte Nachrichten.

§ 299 des Strafgesetzbuchs bestimmt, „daß Derjenige mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft wird, welcher einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnissnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Verletzten ein.“ Einer Ehefrau steht das Recht, Briefe ihres Ehemannes ohne dessen Erlaubniß zu eröffnen, nicht zu, geschieht dies aber und stellt der Ehemann gegen seine Ehefrau Strafantrag, so wird sie wegen Verletzung des Briefgeheimnisses zu Verantwortung gezogen. Der Ehemann, welcher der gesetzliche Vertreter seiner Ehefrau ist, ist befugt, an seine Ehefrau gerichtete Briefe zu eröffnen. Es werden Manche darin einen Widerspruch gegen diejenigen Rechte finden, welche die eheliche Gemeinschaft gewährt, allein derselbe ist nur ein scheinbarer; denn der Schutz, welchen der Mann auf Grund des § 299 des St.-G.-B. gegenüber seiner Ehefrau genießt, ist ein berechtigter, da sich nicht von allen Frauen voraussetzen läßt, daß sie die Wichtigkeit gewisser Korrespondenzen zu würdigen und das Geheimniß gewisser in die Existenzfrage des Mannes und seiner Familie oft tief einschneidender Verhältnisse zu wahren wissen. Es giebt Verhältnisse, die der Mann seiner Gattin recht wohl verschweigen darf, ohne sich deshalb des Vorwurfs schuldig zu machen, daß er gegen seine Ehefrau nicht aufrichtig sei. Daß dasjenige ähnliche Verhältniß, in welchem ein Mann gegen seine Ehefrau wegen Verletzung des Briefgeheimnisses Strafantrag stellt, nur ein höchst trauriges sein kann, brauchen wir gewiß nicht erst hervorzuheben. — Weiter haben Väter das Recht, die Briefe der unter ihrer väterlichen Gewalt stehenden minderjährigen Kinder zu eröffnen.

Es gehört der Fall zu den Seltenheiten, wird aus Hamburg geschrieben, daß sich ein Mann rühmen darf, im Laufe der Zeit vierundzwanzig Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet zu haben. Auf eine solche Anzahl von erfolgten Rettungen darf der Kapitän Riege vom Hamburg-Bergedorfer Dampfer „Germania“ hinweisen. Der deutsche Kronprinz, welcher von dieser Thatsache gehört, lud, der „Voss Ztg.“ zufolge, den Kapitän Riege vor Kurzem nach Berlin ein, wobei derselbe treffliche Proben seiner Schwimmkunst ablegte. Riege, ein einfacher und bescheidener Seemann, der auch von der Hamburger patriotischen Gesellschaft mit hohem Lobe ausgezeichnet worden, erhielt vom Kronprinzen eine goldene Uhr und ein Ehren Diplom überreicht. Während Riege 24 Menschen das Leben rettete, konnte er sein eigenes, 7 Jahre altes Töchterchen vor 2 Jahren nicht aus den Fluthen der Elbe retten. Das Kind fiel von einem Schiffe in die Elbe und ertrank, bevor Hülfe nahte.

Für die deutsche Colonie Angra Pequena und für deren Besitzer, Lüderix, arbeiten mehrere Berliner Maschinenfabriken an eisernen Häusern, die schnellstens zur Ablieferung gebracht werden sollen. Zu einer Erweiterung und Befestigung braucht nämlich das Lüderixland neue Factorie- und Wohngebäude und diese werden in Eisen und Wellblechconstruction hergestellt. Ein Pulverhaus ist so eingerichtet, daß seine Schätze auch gegen einen unterirdischen Angriff gesichert sind. Das eiserne Factoriegebäude besteht aus einem großen Quadratbau mit einem Hof; die hintere Seite als Wohnhaus, das 8 Zimmer und eine Veranda enthält. Auch eiserne Lagerhäuser werden fertig gestellt. Damit die tropische Hitze nicht zu stark wirkt, werden die inneren Wände mit Holz bekleidet; auch für Luftzug ist gesorgt. Die ganze eiserne Factorie erhält einen eisernen Schutzzaun mit Schießscharten, welche für den Fall eines Angriffes die Abwehr in gut gedeckter Stellung gestatten. In einzelne Theile zerlegt wird dann das Ganze über Wilhelmshaven nach Afrika gebracht werden.

Prüfung der Zimmerluft auf Feuchtigkeit. Da es sehr wichtig ist, den Feuchtigkeitsgehalt der Luft eines Zimmers zu kennen, so ist folgendes einfache Mittel, dieses zu bewerkstelligen, sehr zu empfehlen. 500 Gramm (genau gewogen) frisch gebrannten und zerstoßenen Kalk setzt man in einem offenen Gefäß in das Gemach und läßt es 24 Stunden lang darin stehen, nachdem Thüren und Fenster geschlossen sind. Da der gebrannte Kalk die Feuchtigkeit der Luft begierig aufsaugt, so wird die gewogene Menge nach dieser Zeit um das Gewicht des aufgenommenen Wassers schwerer sein, und man kann dann leicht aus dem Betrage dieser Gewichtszunahme auf den Feuchtigkeitsgehalt der Zimmerluft schließen. Ist dieser Betrag mehr als ein Prozent (5 Gr.) so ist es von Nothwendigkeit, dieses Zimmer zu aemobiren.

Styblätche eines amerikanischen Romans: Es war Nacht; das liebeblühende Paar stahl sich aus dem Glanz des Mondes unter den Schatten einer Linde. Als ihre Lippen sich berührten, gab es einen Laut, als wenn eine Kuh den Hinterfuß aus dem Sumpfe herauszieht.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock.

vom 26. October bis 1. November 1884.  
 Getraut: 40) Hermann Theodor Baumann, anf. B. und Klempnermeister hier, ein Wittwer und Hulda Alma verw. Hermann geb. Schönfelder hier.  
 Getauft: 312) Paul Emil Littel. 313) Bernhard May Hauße. 314) Ernst Albert Weger in Wildenthal. 315) Alma Helene Fuchs in Blauenthal. 316) Clara Helene Weigel. 317) Wally Hedwig Markschffel.  
 Begraben: 191) Elja, ehel. Tochter des Fürtchegott Eduard Georgi, Schneiders hier, 2 Monate 16 Tage. 192) Max Paul, unehel. Sohn der Anna Christiane Ludwig hier, 1 Monat 16 Tage.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. predigt Herr Pfarrer Zahn aus Carlsefeld. Nachm. Bestunde. Die Beichtsprache hält Herr Pfarrer Böttich.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 2. November (Dom. XXI p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Bestunde.

#### Kirchennachrichten für Johanngeorgenstadt.

Am 21. Sonntag nach Trin. früh 9 Uhr predigt Herr Vikar Claus über Matth. 12, 46—50. Der Kindergottesdienst fällt wegen auswärtiger Amtirung des Herrn Pastors aus. Abend 8 Uhr Jünglingsverein im Pfarrhause.

#### Chemnitzer Marktpreise vom 29. October 1884.

	8 M.	15 Pf.	bis	8 M.	50 Pf.	pr. 50 Kilo
Weizen russ. Sorten	8	40	8	70	8	70
" weiß u. bunt	8	10	8	50	8	50
" gelb	7	45	7	75	7	75
Roggen inländischer	7	10	7	50	7	50
" sächsischer	7	35	7	50	7	50
" russischer	7	50	7	—	7	—
Braugerste	6	80	7	—	6	80
Futtergerste	6	50	—	—	6	50
Hafers	9	25	9	75	9	75
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Mahl- u. Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Hen	3	—	3	20	3	20
Stroh	2	10	2	30	2	30
Ractoffeln	2	80	2	90	2	90
Butter	2	10	2	50	2	50



# Mein Schnittwaarengeschäft

bringe ich zum bevorstehenden Jahrmarkt in empfehlende Erinnerung und offerire:

## Kleiderstoffe

in größter Auswahl, Lama, Boy und Gendensstaele in den neuesten Mustern, sowie Blandrud, Bettzeuge und Federinlets in nur guter Waare zu sehr billigen Preisen, bunte und weiße leinene Tischtücher, Servietten, Handtücher und Wischtücher sind in allen Preislagen vorräthig. Auch ist mein

## Wollwaaren-Lager

mit Tüchern aller Art, Hauben, Shawls, Damen- u. Herrenwesten, gestrickten Handschuhen, Damenröcken, Kinderkleidern u. auf das Reichhaltigste sortirt. Noch erwähne besonders, daß ich während des Marktes in meinem Hauskur mit Damen-Confection feilhalte. Eine große Berliner Firma gab mir hierin Commissionslager und kann ich in Folge dessen das Neueste und Schönste, was in Damenmänteln, Paletots und Kinder Sachen gefertigt wird, dem geehrten Publikum verkaufen.

**C. G. Seidel.**

# UNION.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am **Sonnabend, den 8. November ds. Js., Abends 8 Uhr**

in dem Gesellschaftslocale statt.  
Eibenstock, am 30. October 1884.

## Das Directorium.

Louis Kühn, d. J. Vorst.

- Tagesordnung:**
- 1) Justification der Jahresrechnung auf 1882/83.
  - 2) Rechnungsablegung auf 1883/84.
  - 3) Berathung und Beschlußfassung über den Haushaltplan auf 1884/85.
  - 4) Auslosung von Billard- und Kegelactien.
  - 5) Beschlußfassung über einen Antrag auf Abänderung des § 27 der Statuten.
  - 6) Neuwahl des Directoriums und dreier Ausschußmitglieder.

## Theater.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock die ergebene Anzeige, daß ich den 6. November dieses Jahres einen

## Cyclus theatral. Vorstellungen

veranstalte und bitte ein geehrtes Publikum um recht rege Theilnahme. — Adressen für Wohnungen bitte in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.  
Hochachtungsvoll

**Theodor Clar.**

## Zum Jahrmarkt

habe mein Confections-Lager um das Doppelte vergrößert und offerire ich:

- Damen-Mäntel & Jaquets in nur neuen Façons v. 9 bis 60 M.
- Mädchen-Mäntel . . . . . 2<sup>tes</sup> = 15 =
- Herren-Heberzieher . . . . . 15 = 45 =
- Herren-Anzüge, reine Wolle . . . . . 30 = 40 =
- Herren-Anzüge, Halbwohle . . . . . 20 = 24 =
- Knaben-Heberzieher . . . . . 5 = 14 =
- Knaben-Anzüge . . . . . 5 = 18 =

Ferner empfehle Kleiderstoffe bei größter Auswahl in nur neuen Farben und Mustern, Gendensstaele, Boy, Bettzeuge, Inlet, Tücher u. Shawls in Seide und Wolle in bekannt reeller Waare und billiger, als jede Markt-concurrenz.

**A. J. Kalitzki,**

Postplatz, vis-à-vis der Post.

## Albin Liebender,

pract. Zahntechniker,  
Bad Gister,

ist Montag, den 3. Novbr., in Eibenstock Hotel „Stadt Leipzig“ von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen.

## Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in Eibenstock bei Apoth. Fischer,  
in Johannegeorgenstadt bei Apotheker A. Berndt,  
in Schönheide bei Apotheker Arno Schulze.

## Ein gebrauchter Kallenschränk

ist zu verkaufen. Offerten hierauf abzugeben im Königl. Forstrentamt Eibenstock.

Meinen werthen Schülern und Freunden der Zither zur gest. Nachricht, daß Herr R. Kretschmann den von mir bisher gegebenen Zitherunterricht weiter fortführt.  
**Otto Geelhaar.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Freitag, den 31. October meine mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend ausgestattete

## Conditorei,

verbunden mit Café, Wein- u. Flaschenbierhandl., eröffnet habe und empfehle ich meine Localitäten zur gütigen Benutzung. Stets reichhaltiges Bäckereiz-Büffet, vorzügliche kalte und warme Getränke. Bestellungen auf Eis, Torten aller Art, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden stets in vorzüglichster Qualität billigst und geschmackvoll ausgeführt. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll  
**Gotthold Meichsner,**  
Eibenstock.

## Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock hiermit zur gest. Nachricht, daß ich seit dem 25. ds. Monats im Hause des Herrn Friedrich Jundt in der Breitenstraße wohne und dort alle in mein Geschäft einschlagenden Aufträge entgegennehme. Für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.  
Eibenstock, 28. October 1884.

**Carl Rossner,**  
Expediteur.

## Eine große Sendung Knaben- und Herren-Anzüge

sowie Knaben-Mäntel und Paletots für das Alter bis zu 14 Jahren sind eingetroffen und werden billig verkauft. Bei Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung.

**Karl Fiegert,**  
Schneidernstr., Schönheide.

## Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock  
im Monat November 1884.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		
		von	bis			von	bis			von	bis	
1.-3.	keine	Beleucht.		15.	18	1	5		36	10	1	
4.	36	5	7		72	5	10		18	1	5	
5.	36	5	8		36	10	1	22.	72	5	10	
6.	36	5	9		18	1	5		36	10	1	
7.	72	5	10	16.	72	5	10		18	1	5	
8.	72	5	11		36	10	1	23.	72	5	10	
9.	72	5	10		18	1	5		36	10	1	
10.	72	5	10	17.	72	5	10		18	1	5	
	36	10	1		18	1	5	24.	72	5	10	
11.	72	5	10	18.	72	5	10		18	1	5	
	36	10	2		36	10	1	25.	36	8	1	
12.	72	5	10		18	1	5		18	1	5	
	36	10	1	19.	72	5	10		26.	36	9	1
13.	72	5	10		18	1	5		18	1	5	
	36	10	1	20.	72	5	10		18	12	5	
14.	72	5	10		18	1	5	28.	18	12	5	
	36	10	1	21.	72	5	10		18	1	5	
									18	3	5	

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend empfiehlt auch zu diesem Markt seine diversen

## Fischwaaren

als: geräuch., marin. und Kollaal, große Braden, Bratheringe, russ. und Del-Sardinen, Kollmops, Seezforellen, Fündern, ff Speckheringe, Pöflinge u. c. zur gütigen Beachtung.

**M. Holler**  
a. Zwidau.

Theoretisch-praktischen

## Unterricht im Zitherspiel

ertheilt gründlich

**R. Kretschmann.**

## Winter-Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl

**A. Eberwein.**

**Cordpantofel** mit durchstept. Tuchschuhen u. inlirt. Leder- u. halbgewalteten feinen Tuchschuhen, für Frauen Distanz 8/9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



**Vitiolese**, gegen Sommerprossen, Leberflecken u. c., 1/1 Fl. 2.50, 3 M., 1/2 Fl. 1.50.  
**Dr. Extract**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen u. c., à Fl. 2.50.

**Chines. Haarfärbe-Mittel**, zum Färben d. Haare, 1/1 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.50.  
**Haarwuchs-Pomade**, vorzügl. zum Kopf- u. Bart-Haarwuchs, 1/1 D. 3 M., 1/2 D. 1.50.

**Rothe & Co., Berlin.**  
Depot bei **Guido Fischer,**  
Apotheker.

Heute Sonnabend, von 5 Uhr an  
**Sauere Flecke**  
bei **Gustav Hüttner,** Fleischerstr.

In der zweiten Etage des vormalig Otto'schen Hauses ist eine **Stube** mit Küche und Bodenlampe zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres bei dem Besitzer  
**Seelig.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 66, 68 Pf.



# Gasbeleuchtungs-Actien-Verein zu Eibenstock.

Die Actionäre des hiesigen Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins werden hierdurch eingeladen, zu der  
**Sonnabend, den 15. November dieses Jahres**  
 anberaumten **General-Versammlung**, Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rathhause sich einzufinden und sich dabei durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren. Schluß der Anmeldung und Beginn der Verhandlung Punkt 5 Uhr.

## Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts 1883/84.
- 2) Justification der Jahresrechnung 1883/84.
- 3) Beschlussfassung über die Höhe der Dividende.
- 4) Beschlussfassung über die Abstoßung eines Theiles der auf dem Grundstücke lastenden Hypothek.
- 5) Wahl von Ausschussmitgliedern.

Eibenstock, den 30. October 1884.

**Das Directorium.**  
 Louis Kühn.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft u. ruhig unser Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schuhmachermstr. **Carl Weiß**, was wir allen Freunden u. Bekannten tiefbetrübt anzeigen. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.  
 Eibenstock, 31. Oct. 1884.  
 Die trauernd Hinterlassenen  
**Hahn.**

Rechnungs-Formulare  
 empfiehlt **E. Hannebohn.**

## G. Reichssner, Schneeberg.

hält während des Jahrmarktes im Hause des Herrn Emil Tittel eine große Auswahl der neuesten **Damen- und Kinder-Mäntel** zu billigsten Preisen zum Verkauf und bittet um gest. Besuch.

## Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich den geehrten Damen von Eibenstock und Umgebung mein reich sortirtes Lager in **Damen- und Kinderhüten** sowie eine große Auswahl wollene Kapuzen für Damen und Kinder.

Achtungsvoll  
**Curt Vogel** aus Schwarzenberg.

## Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Galanterie-, Kurz- & Lederwaaren** sowie Wirtschaftsgegenstände aller Art und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll  
**A. Eberwein.**  
 ff Gordpantoffel empfiehlt D. D.

## Emil Bener

Putz-, Mode-, Woll- & Baumwollwaaren-Handlung,

empfehle mein reichhaltiges Lager von fertigen **Damen- u. Kinderhüten, Federn, Blumen, Schleiern, Tüll, echten Sammeten, Atlas- und Sammetbändern** in allen Farben, **Gräffeln**, sowie alle in das Puzfach einschlagende Artikel einer gütigen Berücksichtigung.

## Hopp & Kurzweg Nachf.,

C. Lazarus, Zwickau i. S.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock bin ich wieder mit einem großen Lager **Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben-Garderobe**

anwesend. Ich führe nur streng reelle, decantirte Waaren und verkaufe meine solid gearbeiteten und gut passenden **Neuheiten in Damen-Winter-Paletots**, halb und ganz anliegend von 8 $\frac{1}{2}$  Mark an, **Damen-Winter-Dolmans, Winter-Gragen-Mäntel, Winter-Havelots, Winter-Rad-Mäntel, Plüsch-, Arimmer-Paletots und Dolmans, Mädchen-Mäntel** und das Neueste, was die Damen-Confections-Branche bietet, sowie **Herren-Winter-Heberzieher, Winter-Anzüge, complete Anzüge, Kaiser-Mäntel, Schlafrode, Duckskin-Hosen, Knaben-Paletots und Knaben-Anzüge** zu anerkannt billigsten Preisen. Nichtpassendes, Nichtconvenirendes tausche gerne um. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

## Verkaufslocal:

In dem kleinen Eckhause des Hrn. Julius Tittel am Markt.

**Hopp & Kurzweg Nachf.,**  
 C. Lazarus, Zwickau i. S.

## F. Ascher, Schneeberg

**Fabrik von Damen- u. Kindermäntel.**

## Zum Jahrmarkt in Eibenstock

werde ich mit großem Lager der neuesten **Damen- und Kindermäntel** im Hause der Wwe. Bened. Unger in der Nähe des Marktes anwesend sein und verkaufe ich wegen Ueberfüllung meines Lagers zu **spottbilligen Preisen**. Bei Bedarf in meinen Artikeln bitte ich um gütige Berücksichtigung, indem ich den geehrten Besuchern eine prompte, reelle Bedienung zusichere.

Achtungsvoll  
**F. Ascher**  
 aus Schneeberg.

**Sparkasse Schönheide** täglich Nachmittags von 2-4 geöffnet. Verzinsung der Einlagen: 3 $\frac{3}{4}$  Procent.

**Maculatur-Papier** ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**

## Rauchklub Schützenhaus.

Heute Abend:  
**Bratwurstschmaus.**

## Feldschlößchen.

Jahrmarkts-Montag und Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, Dienstag von Abends 10 Uhr **Burlert**. Mit ff Bieren wird bestens aufwarten  
**E. Eberwein.**

## Deutsches Haus.

Jahrmarkts-Montag und Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, Dienstag von Abends 10 Uhr **Burlert**, wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

## Schützenhaus.

Jahrmarkts-Montag und Dienstag, von Nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet  
**G. Hendel.**

## Gopir-Tinte

in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt **E. Hannebohn.**

## Lambourirerinnen

sucht **Alfred Reichsner.**

## Scat-Club.

Morgen Sonntag, den 2. November, Abends 8 Uhr:

## Kränzchen

im „Deutschen Haus“. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Gesellschaft „Somilia“.

Zu dem morgen Sonntag, den 2. November, von Abends 8 Uhr an im „Schützenhaus“ stattfindenden

## Kränzchen

ladet geehrte Damen u. Herren freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

## Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**L. Günther.**



# Beilage zu Nr. 130 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstadt, den 1. November 1884.

## Pique-Dame.

Roman von F. de Boisgobey, den Memoiren eines französischen Geheimpolizisten nachgeahmt von A. Werner.

(Schluß.)

„Sie müssen aber gerettet werden, um jeden Preis!“ rief Lebrun aus.

Ein entsetzliches Geschrei antwortete ihm; die Frauen waren bei dem Versuch, herabzusteigen, an der Treppe durch einen erstickenen Feuerqualm zurückgeschreckt worden.

Die Fenster des Gemaches, in welchem Atkins sinnlos berauscht unter einem Tische lag, wurden weit aufgerissen. An einem derselben zeigte sich das würdige Ehepaar Caufaille, am andern Tollart. Beim hellen Schein des Feuers gewahrte der Verbrecher die im Garten aufgestellten Polizisten und stieß einen lauten Wuthschrei aus.

„Springen Sie herunter!“ rief ihm Lebrun mit scharfer Stimme zu. „Meine Leute werden ihr Möglichstes thun, Sie in Ihren Armen aufzufangen.“

„Also Du bist es, Antoine Lebrun!“ schrie der Mörder wuthschäumend herunter. „Meine Stunde hat zwar geschlagen, aber was schadet das? Dein Sohn wird morgen den Tod erleiden und Du sollst noch vor ihm in die Grube fahren!“

Ein Schuß aus einem Revolver unterstützte diese Rede und eine Kugel streifte leicht die Schulter des Greises.

„Ziehen Sie sich zurück, Herr!“ sagte Bernard lebhaft. „Tollart hat es auf Sie abgesehen und wenn es ihm gelänge, Sie durch eine zweite besser gezielte Kugel zu tödten, würden Sie umsonst versucht haben, Ihren Sohn zu retten.“

Diese Worte erinnerten den Greis daran, daß die Stunden seines Sohnes gezählt seien. Er trat hinter einen Birnbaum und zog seine Uhr aus der Tasche.

„Acht ein halb Uhr!“ rief er verzweifelt aus. „Kommen Sie, Herr Pastor, es ist die höchste Zeit, um den Zug nach Paris erreichen zu können.“

Der Priester wünschte nunmehr selbst nicht sehnlicher, als abzureisen, denn der entsetzliche Anblick, der sich ihm darbot, zerriß ihm das Herz. Er ärgerte indes noch immer, sich von der Brandstätte zu entfernen, ehe er nicht den Himmel um Mitleid angefleht hätte für die Unglücklichen, die das Feuer bereits erreicht hatte. Als aber auf's Neue zwei Schüsse aus dem Hause fielen, die von Tollart und dem Müller auf die Polizisten abgefeuert wurden und als ein Polizist getroffen zusammenbrach, leistete der Pastor keinen Widerstand mehr.

In diesem Augenblick ertönte abermals ein herzzerreißender Schrei. Er kam aus dem Munde einer Frau, die aus dem Fenster sprang und bewegungslos auf dem Straßensplaster vor dem Schlosse zusammenbrach.

Lebrun und der Geistliche eilten auf die Unglückliche zu. Es war Arabella Disney, Tollart's Geliebte und Verbündete seiner Thaten, welche schwer verlegt am Boden lag.

Man trug sie hinweg. Gleich darauf stürzte die Decke der ersten Etage krachend ein und sämtliche Verbrecher versanken in ein Feuermeer, ohne Hilfe, ohne Rettung.

„Das ist ein Gottesgericht,“ sagte der Pfarrer tief erschüttert, während der Greis wie betäubt auf die Feuerfäden starrte, welche gleich nach dem Einsturz des Hauses zum Himmel emporstiegen.

## 34. Kapitel.

### Freigesprochen.

Am Morgen des zur Hinrichtung des verurtheilten Louis Lebrun bestimmten Tages verbreitete sich durch ganz Paris eine unerhörte Neuigkeit. Zum ersten Male in diesem Jahrhundert hatte man ein Schaffot errichten lassen, welches man nieberriß, noch ehe es seinen blutigen Zweck erfüllt hatte. Die dichte Volksmenge, welche stundenlang in bewunderungswürdiger Ausdauer vor dem Gefängnisse harrte, um den Scharfrichter zu sehen, war zuletzt durch die Polizei vertrieben worden. Und bald darauf verkündeten Extrablätter mit hochtrabenden Worten die einzelnen Begebenheiten dieser wunderbaren ergreifenden Geschichte.

Die Erklärungen, welche Lebrun, der Pastor und der Taubstumme abgaben, waren so überzeugend gewesen, daß der Polizeidirector sich für berechtigt hielt, die Hinrichtung zu verschieben, bis der höchste Gerichtshof über diesen Fall sein Verdict abgegeben hätte. Dieser entschied, daß eine Confrontation des Taubstummen mit dem Verurtheilten stattzufinden hätte und da diese zu Gunsten des Letzteren ausfiel, indem der Stumme erklärte, daß er Herrn Lebrun niemals gesehen hätte, ward derselbe von der Anschulldigung, die Pique-Dame ermordet zu haben, feier-

lich freigesprochen. Aber der Verurtheilte wünschte eine völlige Rehabilitirung abseiten des Gerichts und nichts ist schwieriger zu erreichen, als eine solche, namentlich in diesem Falle, wo Tollart oder richtiger Dermott in den Flammen umgekommen war. Zum Glück standen dem Verurtheilten indes noch andere Zeugen zur Seite, welche die Wahrheit an den Tag zu bringen vermochten und das Zeugniß der Arabella Disney, welches sie kurz vor ihrem Tode abgelegt, gab den Ausschlag. Tollart hatte Marie Fassit ermordet, um die nächste Erbin des D'Sullivan'schen Vermögens zu beseitigen, nachdem es ihm mißlungen war, sie zur Heirath mit ihm zu zwingen. An demselben Abend, an welchem sie nach London abreisen wollte, ward sie von Tollart erdolcht und wie Herr Lebrun vermuthet, hatte er sie, welche den Kaufmann Feran erwartete, beim Patiencepiel angetroffen und ihr in seiner wilden Rachsucht die Karte „Pique-Dame“ mittelst des Dolches auf die Brust gesteckt. In der Voraussetzung, daß sie ihm in London möglicherweise entkommen würde, hatte er, von Arabella benachrichtigt, welche inzwischen seine Verbündete geworden war, sein Opfer kurz vor der beabsichtigten Abreise ausgesucht, die Bluttat begangen und die Leiche später mit Arabella's Hilfe durch den Stummen in einem Koffer forttragen lassen, um denselben in die Seine zu versenken. Bald nachdem das Verbrechen verübt worden, war Feran erschienen, um Abschied von Marie zu nehmen. Arabella empfing ihn an Stelle derselben und hieß ihn, ein Abendessen einzunehmen, da ihre Herrin ausgegangen sei, aber bald zurückkehren werde. Arabella leistete Feran Gesellschaft, während Tollart die Spuren seines Verbrechens so gut als möglich zu verwischen suchte. Der Weinwandhändler ward endlich ungeduldig und trank mehr, als er zu vertragen im Stande war. Da erschien Louis Lebrun. Feran hielt ihn für Mariens Verfolger. Das Uebrige ist den Lesern bekannt. Der junge Lebrun schlug Feran zu Boden und entflo, da er glaubte, den Kaufmann erschlagen zu haben. Aber dieser lebte noch und kam bald darauf wieder zur Besinnung. Er raffte sich auf und kam in das Bouvoir, wo Tollart und Arabella, durch den Lärm im Speisezimmer aufgeschreckt, die letzten Spuren des Mordes zu vertilgen suchten. Raum sah Tollart den Kaufmann, als er entdeckt zu sein fürchtete und ohne weiter zu überlegen, warf er sich auf den von dem Kampfe mit Louis Lebrun ermatteten Feran. Vergeblich setzte sich der Unglückliche zur Wehr, aber er unterlag. Ein Schlag mit einem Todtschläger, von Tollart erbarmungslos gegen das Haupt des Kaufmannes geführt, streckte Feran todt zu Boden. Also war Tollart auch der Mörder des Kaufmanns.

Der oberste Gerichtshof unterzog die Vergangenheit des Mörders und seines Opfers in der Straße l'Alouette einer sorgfältigen Untersuchung, prüfte das Band, welches sie vereinigt und die Beziehungen, in welchen Arabella Disney, die Kammerzofe der Pique-Dame, zu Tollart gestanden hatte. Man überzeugte sich, daß es in Tollart's Interesse gelegen hatte, die osterwähnte Pique-Dame, die sich standhaft weigerte, ihn zu heirathen, sowie die beiden anderen Nichten und Erbinnen des Majors D'Sullivan aus dem Wege zu räumen; daß er sich mit Atkins verbunden hatte, um diesem die Erbschaft, in die sie sich theilen wollten, zu sichern und daß endlich die verbrecherischen Bewohner der Mühle zu Ovette in seinem Solde gestanden hatten.

Den Hauptentlastungszeugen bildete aber der Taubstumme, welcher durch Zeichen und Gebarden seine Reise nach Paris am Abend des 13. Januars umständlich schilderte. Tollart hatte ihn in der Dämmerung nach dem Pavillon gebracht und ihn daselbst in einem Keller eingeschlossen, aus welchem er ihn erst gegen zwei Uhr Morgens geführt, um ihm einen Koffer auf den Rücken zu laden. Was bedurfte es für die gewissenhaften Richter weiterer Beweise?

Zehn Tage nach der entsetzlichen Katastrophe zu Savigny verließ Louis Lebrun mit erhobenem Haupte seine dumpfe Gefängniszelle und sank bewegt in die Arme seiner laut weinenden Braut, die ihn nie zu lieben aufgehört und ihm längst sein geringes Vergehen, für das er so schwer gebüßt, verziehen hatte. Das edle Mädchen erbt die verhängnißvolle Hinterlassenschaft des Majors D'Sullivan, wodurch sie zur Millionärin ward. Ihre Hochzeit fand in der alt-ehrwürdigen Kirche zu Boulogne statt, und das glückliche Hochzeitspaar begab sich nach derselben sofort auf eine Hochzeitsreise nach Italien, wohin Frau Komont bereits vorausgeeilt war. Herr Lebrun segnete seine Kinder, wollte sie aber nicht begleiten, sondern zog es vor, wieder seine ehemalige trauliche Wohnung am Quai Conti zu beziehen. Die Subeninhaber am Quai und die Bögler, die so lange seiner Brosamen entbehrt hatten, begrüßten ihn als einen alten sehnsuchtsvoll vermischten Freund.

Cambremer ist nicht mehr Weichensteller; seine Tochter hat von ihrer Cousine ein so beträchtliches Capital geschenkt erhalten, daß sie jetzt mit ihrem Vater ein stattliches Haus bewohnt.

Der alte Lebrun hat sich ein großes Gut bei Morfang erworben und seinen getreuen Bergon daselbst als Verwalter mit hohem Gehalt eingesetzt.

Bernard ist bei der Polizei geblieben, hat aber von Louis Lebrun eine Rente ausgezahlt erhalten, die ihm für sein ganzes Leben ein sorgenfreies Auskommen sichert.

Nach der Rückkehr des jungen Ehepaars werden Lebrun und die kleine Pauline Cambremer wahrscheinlich zu ihnen auf das Gut ziehen; letztere während der Schulferien. Diese Rückkehr wird sich indes voraussichtlich verzögern, da Gabriele und Louis geschrieben haben, daß sie sich bei Sorrent ein reizendes Lusthaus gekauft haben.

Was soll ich noch hinzufügen? Gabriele und Louis sind glücklich — und wahre Glückseligkeit läßt sich nicht beschreiben. Die Vergangenheit mit den düstern Schatten, welche der Mord der Pique-Dame auf den Lebensweg der jetzt Vereinigten geworfen hatte, liegt hinter ihnen und eine sonnige Zukunft lacht ihnen entgegen. Ihre liebevollste Zärtlichkeit aber gilt dem Greise, der sein Leben gewagt, um seinen Sohn zu retten und jetzt mit dankerfülltem Herzen den Segen des Himmels für seine Kinder erfleht.

## Vermischte Nachrichten.

Bei dem Eintritt der kalten Jahreszeit möchten wir ganz besonders auf die Fehler hinweisen, welche namentlich beim Heizen unserer Wohnräume gemacht werden. Es ist wohl als allgemein bekannt voraus zu setzen, daß 15 Grad diejenige Temperatur ist, bei welcher sich der menschliche Organismus am wohlsten fühlt, aber ebenso verbreitet ist die Anschauung, daß man bei 15 Grad noch beträchtlich friert und daß diejenigen, welche diese Temperatur als normal bezeichnen, weiter nicht als Abhärtungsfanatiker sind. Wir frieren unbedingt bei 15 Grad, wenn unseren Wohnräumen die nöthige Feuchtigkeit fehlt, nicht aber, wenn wir dafür Sorge tragen, daß unsere Zimmerluft einen Feuchtigkeitsgehalt von mindestens 50 Proz. hat. Die Lufttheilchen berühren sich nicht gegenseitig, sondern lassen noch kleine Zwischenräume frei, in welche der Wasserdampf eindringen kann; je wärmer die Luft ist, um so größer sind die Zwischenräume, um so mehr Wasserdampf kann die Luft fassen. Eine Luft, welche bei niedriger Temperatur normale Feuchtigkeit enthält, wird, sobald Erwärmung eintritt, immer trockener und darum der Gesundheit nachtheiliger. Wenn die Zimmerluft beispielsweise 15 Grad Wärme hat und zugleich die normale Feuchtigkeit besitzt, wird sie bei weiterer Erwärmung trockner; in Folge dessen wird die Feuchtigkeit aus Allem im Zimmer gezogen, was überhaupt Feuchtigkeit enthält, als den Wänden, den Möbeln (welche knallend Sprünge bekommen) und auch aus dem menschlichen Körper. Es tritt eine gesteigerte Schweißabsonderung und eine zunehmende Ausscheidung des Wasserdampfes in den Lungen ein. Der auf der Haut verdampfende Schweiß bewirkt aber Abkühlung derselben und hat ein gesteigertes Bedürfnis nach Wärme zur Folge. Wird diesem Verlangen nachgegeben, steigert sich die Zimmertrockenheit, die Schweißabsonderung, das Kältegefühl und auch das Verlangen nach Wärme. So kommt es, daß Mancher in einem geheizten Zimmer sich nicht erwärmen kann. Abgeholfen kann nur werden, wenn man die Zimmertemperatur auf 15 Grad hält, aber auch zugleich für die nöthige Feuchtigkeit sorgt, indem man Wasser zur Verdampfung bringt, stets einen breiten Topf mit demselben gefüllt mit im Heizofen stehen hat. Durch dieses einfache Verfahren wird die Zimmertemperatur gesünder und zugleich nicht unbedeutend an Heizmaterial gespart.

## Gedankensplitter.

Die schönen Künste sind die Dämonen in der Wüste des Lebens. Es wäre dem müden Sterblichen unmöglich, die weite Debe zu durchmessen, wenn er nicht hie und da kurze Rast und Erquickung finden würde. Sorge stets dafür, daß, wenn Du redest, Deine Rede besser sei, als wenn Du geschwiegen hättest. Man kann auch dankbar sein, ohne immer gleich seinen Dank haars abzustatten oder ihn zu markiren. Es ist wohl schön, wenn die Kinder den Eltern Freude machen, aber so übel ist es auch nicht, wenn die Eltern den Kindern solche bereiten.

Das, was das Leben lebenswerth macht, sind Frauen und Weine, diese wenn sie alt, jene wenn sie jung sind.



